

**Zeitschrift:** Wissen und Leben  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** 7 (1910-1911)

**Artikel:** Drei Gedichte  
**Autor:** Steiner, Jochem  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-750403>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zu beeinflussen, in der Hauptsache auf denselben Vorgängen beruhen, die sich auch ohne sein Zutun in der Natur abspielen, keineswegs aber — entgegen einer vielfach verbreiteten Meinung — auf besonderen, vom Menschen ersonnenen Kunstgriffen, die von den in der freien Natur sich zeigenden Phänomenen wesentlich verschieden wären<sup>1)</sup>.

ZÜRICH

Dr. A. THELLUNG

<sup>1)</sup> Eine Ausnahme von dieser Regel machen die *Pfropfbastarde* oder pflanzlichen „*Chimären*“, deren Entstehung nur durch den künstlichen Eingriff des Menschen denkbar ist, die aber auch keine selbständigen, für sich existenzfähigen Organismen darstellen.



## DREI GEDICHTE

Von JOCHEM STEINER

### NOVEMBER

Graue und stille Tage  
Bringt diese Zeit —  
Ihr Leben  
Ist Einsamkeit.

Die Berge staunen  
Und regen sich nicht;  
Sie suchen verwundert  
Das Sonnenlicht.

Die Täler sind müde  
Und werken nicht;  
Sie träumen so lange  
Vom Sonnenlicht.

Graue und stille Tage  
Bringt diese Zeit.  
Alles Leben  
Ist Einsamkeit.

\*

## DÄMMERN

Über meine starken Berge  
Glitten leichte Wolkenschatten,  
Die in ihrem stillen Wandern  
Sonnengoldne Träume hatten.

Mächtig wunderten die Berge,  
Und auf ihren breiten Rücken  
War ein Fragen und ein Sehnen  
Nach den goldnen Wolkenträumen.

Sind es letzte Sonnenträume,  
Und ist ihr Erleben schön und reich?  
Lautlos wanderten die Wolken weiter,  
Und die Berge wurden still und weich.

\*

## NEBEL

Lautlos umschlingt mich der Nebel —  
Nun bin ich allein.  
Was mir die Träume einst klagten —  
Muss es jetzt sein?

Bin ich schon müde geworden  
In lichtloser Einsamkeit —  
Ist es empor zu dem Leben  
So mühsam und weit?

Wilder umschlingt mich der Nebel —  
Die Menschen, der Sonnenschein  
Haben mich wunschlos verlassen —  
Jetzt bin ich allein.

□□□